

Offener Beschwerdebrief gegen rassistische Glosse in der taz vom 19.04.2011

Sehr geehrte Mitarbeiter_innen der taz,

mit diesem offenen Beschwerdebrief wollen wir zum Ausdruck bringen, dass wir die am 19.04.2011 in der Rubrik „Die Wahrheit“ erschienene rassistische Glosse „Die ganze Welt liebt den König von Swasiland“ für eine sich selbstkritische verstehende „Qualitätszeitung“ als untragbar erachten. Solche rassistischen und sexistischen Schmierereien überraschen nicht in nationalistischen, rechtsextremen Hetzblättern, im linken Spektrum der deutschen Presselandschaft sind sie jedoch ein Skandal.

Die gewählte Form der Satire kann dabei als ein Vorweggriff der gängigen *weißen* Abwehrstrategien („Ist doch nur Spaß“, „Das war doch gar nicht so gemeint“ oder „Das muss man doch noch sagen dürfen“) gelesen werden, delegitimiert sie doch die Kritik an der Verwendung von rassistischen Unwörtern wie „N-König“ oder „N-Hoheit“ mit dem Verweis auf ihren „Unernst“. Zwar darf die Satire laut Kurt Tucholsky bekanntlich „Alles!“, sie verliert dieses Anrecht jedoch, wenn sie anstatt kritisch herrschende Machtverhältnisse zu hinterfragen, diese vielmehr stabilisiert, indem sie rassistische und sexistische Stereotype reproduziert.

Eine kurze Suchanfrage auf taz.de ergibt für das rassistische, kolonial-besetzte N-Wort eine Trefferquote von 76 Artikeln. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die taz aus der unmarkierten *weißen* Position schreibt. Die Ignoranz und das bewusste Hinwegsetzen über die Selbstbenennung und Selbstbestimmung Schwarzer Menschen bedeutet nichts anderes als das Beharren auf „Herren-Rechten“ und die Missachtung der Emanzipationsarbeit Schwarzer Menschen, People of Color und anderer Minorisierter.

Wir fordern die taz dazu auf, sich öffentlich kritisch mit der eigenen *weißen* Machtposition auseinanderzusetzen sowie auf diskriminierende und rassistische Berichterstattung zu verzichten. Im konkreten Fall fordern wir eine schriftliche Entschuldigung zur nächsten Ausgabe und die Entfernung der besagten Glosse von ihrer Webseite.

Bitte beachten Sie, dass jeglicher Schriftverkehr zu diesem Fall zu Zwecken der Dokumentation und Aufklärung von uns für Veröffentlichungen genutzt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Angelina Weinbender

des Vorstands des Migrationsrats Berlin Brandenburg e.V. (MRBB), der Mitarbeiter_innen des Antidiskriminierungsnetzwerks des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg (ADNB des TBB), des Vorstands der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD), des Vorstands Schwarze deutsche Frauen und Schwarze Frauen in Deutschland e.V. (ADEFRA), des Vorstand des Afrika-Rats e.V.